Weinheim aktuell 28.06.16

Flüchtlingssituation in Weinheim

Abschied aus dem Druckhaus in Richtung Containersiedlung

(cs): Die Heppenheimer Straße wird belegt, die Winzerhalle und das Diesbach-Druckhaus sukzessive geräumt. Den Anfang dabei machten 93 Asylbewerber, die in der vergangenen Woche verlegt wurden; der Großteil nach Hirschberg.

Begleitet von Applaus rollen zwei Busse am vergangenen Donnerstagmorgen vom Hof des Druckhauses. An Bord: 93 Männer, die bisher in der großen Halle lebten und die nun in die Container in Hirschberg bzw. in das ehemalige GUPS-Hotel bzw. das Seehotel in Hemsbach umziehen. Die Nationalitäten sind gemischt: Afrikaner aus Gambia und Nigeria ebenso wie Männer aus Iran, Irak und Pakistan. „Die Auswahl darüber, wer verlegt wird, haben die Sozialarbeiter vor Ort getroffen", sagt Silke Hartmann, Pressesprecherin des Rhein-Neckar-Kreises, auf Anfrage. Sie würden die Gefüge in den Unterkünften besser kennen.

Gedränge um die Plätze

Die Namen der Betroffenen wurden den Asylbewerbern drei Tage vorher bekannt gemacht. Etliche versuchten noch auf die Liste zu kommen – die Aussicht auf ein Leben im Container war für viele besser als die derzeitige Unterbringung im „Camp", wie sie das Druckhaus nennen. Stickig, laut, keine Privatsphäre. Der Lagerkoller wartet.

„Ich mag Weinheim, aber ich wäre gerne verlegt worden", sagt ein junger Afrikaner. Er bleibt. Sein Name ist auf keiner Liste. Er ist einer von jetzt 141 verbliebenen Bewohnern. Die Wohndauer absehbar. „Bis November soll das Druckhaus geräumt sein", so Silke Hartmann. Ende des Jahres soll die Immobilie an den Eigentümer übergeben werden. Wohin es für die verbliebenen Flüchtlinge im Druckhaus geht, weiß man noch nicht. Hartmann: „Wir machen einen Schritt nach dem anderen."

Schließung der Notunterkünfte

Die Entzerrung im Druckhaus entspricht dem Vorgehen des Kreises, alle derzeit betriebenen Notunterkünfte nach und nach zu schließen. Im gesamten Rhein-Neckar-Kreis sind nach offizieller Aussage noch 1.500 Personen in Notunterkünften untergebracht.

Möglich wird die Schließung der Notunterkünfte durch die derzeit geringen Zuweisungszahlen. Waren es zu Spitzenzeiten im Jahr 2015 teils 600 Menschen, die pro Monat untergebracht werden mussten, erwartet der Kreis im laufenden Monat gerade 24 neue Flüchtlinge.

Neben dem Druckhaus hat Weinheim mit der Winzerhalle noch eine weitere Notunterkunft. Sie soll bis September geräumt werden. 13 der dort lebenden Männer werden in der Gemeinschaftsunterkunft in der Heppenheimer Straße untergebracht.

21 neue Flüchtlinge

Die Belegung des Neubaus soll zum 6. Juli erfolgen. Allerdings werden zu diesem Zeitpunkt erstmal vier Familien aus Afghanistan, Tunesien und dem Iran in die Gebäude einziehen, insgesamt 21 Personen. Es sind Neuzugänge, die dem Kreis zu diesem Zeitpunkt seitens des Regierungspräsidiums zugewiesen werden, wie Hartmann erläutert. Kommen die Männer aus der Winzerhalle hinzu, werden dann vorerst 34 Personen in der Heppenheimer Straße ein Zuhause haben. Wann die Unterkunft komplett belegt werden wird, konnte Hartmann noch nicht sagen. Man warte die Zuweisungszahlen für den Monat Juli ab.

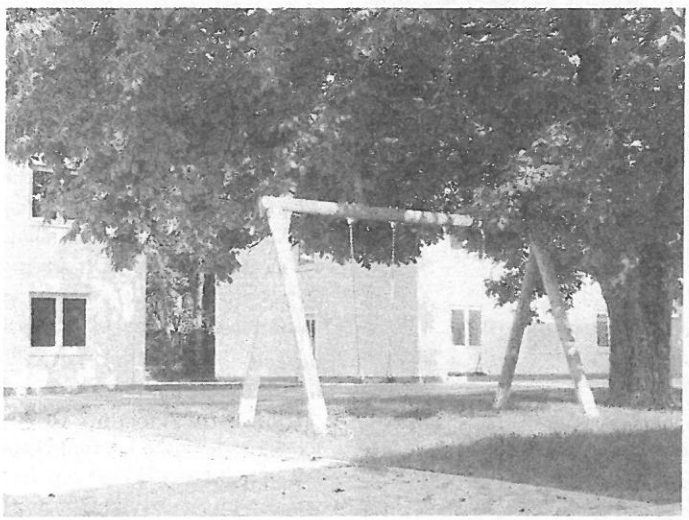
Drohende Abschiebung

Wohin die Reise für die verbliebenen Bewohner des Druckhauses geht, ist ungeklärt. Während die einen an diesem Morgen nach Hirschberg aufbrechen, bleibt für die anderen die Frage, ob sie in absehbarer Zeit auf eine bessere Unterbringung hoffen können. Oder ob ihre nächste Reise in eine ganz andere Richtung geht: weg aus Deutschland. Mittlerweile sind die ersten Ablehnungsbescheide bei den Bewohnern des Druckhauses angekommen. Berufen wird sich auf Dublin III. Ein Abkommen, das festlegt, dass Flüchtlinge in dem Land ihren Asylantrag stellen müssen, in dem sie nach Erreichen der EU registriert wurden.

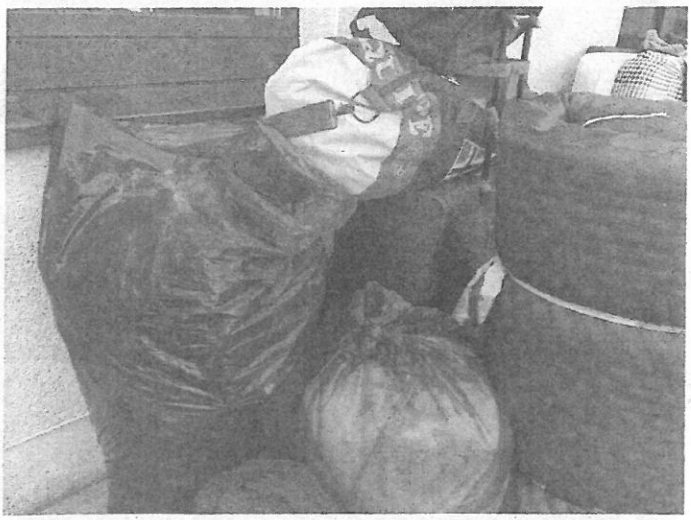
93 Flüchtlinge verließen das Diesbach-Druckhaus, 90 von ihnen in Richtung Hirschberg.

Für viele ist das Italien. Diesen Männern droht jeden Tag statt des Busses in eine neue Unterkunft die Abholung durch die Polizei.

Doch an diesem Morgen stehen auch sie auf dem Hof ihres Noch-Zuhauses, freuen sich für die, die sich aufmachen nach Hirschberg. Ihre Freunde, die es auf die Listen geschafft haben, die leere Parzellen zurücklassen, in denen an den Bauzäunen Jacken hängen, die nicht mehr in die blauen Restmüllsäcke passten, in denen sie zuvor ihr Leben aus sieben Monaten in Weinheim verstaut hatten.



Die Gemeinschaftsunterkunft in der Heppenheimer Straße wird Anfang Juli bezogen. Vorerst von 34 Personen. Foto: cs



Für die einen ging es in eine neue Containerunterbringung, für andere ist die Reise ungewiss. Sie haben ihre Ablehnungsbescheide erhalten.

Infoveranstaltungen zur Anschlussunterbringung von Flüchtlingen

Scharfe Kritik und eine Menge Raum für Spekulationen

(df/red). Im Rahmen der Anschlussunterbringung für Flüchtlinge hat die Stadtverwaltung weitere Planungen angestoßen. Die Infoveranstaltungen für die Anwohner in den Ortsteilen Lützelsachsen und Hohensachsen sorgten für Diskussion und viel Raum für Spekulationen.

Die Anwohner nutzen vielfach die Gelegenheit sich zu äußern, wie hier bei der Infoveranstaltung in Lützelsachsen.

Die Lützelsachsener haben nach anfänglichen Protesten im Zuge der Notunterkunft in der Winzerhalle mittlerweile recht positive Erfahrungen mit Flüchtlingen gesammelt. Dementsprechend wenig Angstszenarien vor Überfremdung kamen bei der Vorstellung der Baupläne einer Anschlussunterbringung im Bereich „Südlich Sandlochsportplatz" zum Tragen, was nicht bedeutet, dass es nicht Bedarf für Diskussionen gegeben hätte. Die Vorstellung der Baupläne sorgte nämlich dann doch an der einen oder anderen Stelle für Unmut. Das Konzept, keinen kompletten Wohnblock, sondern drei kleinere Gebäude zu platzieren, stieß aber zunächst auf Zustimmung. Nicht jedoch die Massivität des Gesamtkomplexes sowie die Lage der zum Haus gehörigen Stellplätze. Hauptbefürchtung der Anwohner war, dass sich die bereits prekäre Parklatz- und Verkehrssituation durch den Bau massiv verschärft. Schon jetzt hätten viele Anwohner Probleme Parkplätze zu finden, außerdem wären bereits heute einige Straßenabschnitte zur Wintergasse zu eng und z.B. für Fußgänger kaum nutzbar. Architekt Urs Löffelhardt wurde entsprechend mehrmals angegangen und heftig kritisiert.

Platz für zweites Gebäude?

Die geplanten Stellplätze seien im Bereich der Aschenbahn des Sportplatzes eingezeichnet und der Spielplatz in die Böschung geplant. Der Architekt dementierte und kündigte an, die fraglichen Positionen zu überprüfen. Außerdem, so die Anwohner, gäbe es doch neben den geplanten Gebäuden eine weitere Fläche mit Möglichkeit für Stellplätze. Die Vermutung, dass diese nur nicht anders platziert werden, um sich ein Baufenster für weitere Gebäude freizuhalten, wurde zunächst von den Verantwortlichen zurückgewiesen. Erst nach hartnäckigem Weiterbohren ergriff Oberbürgermeister Heiner Bernhard das Wort und bestätigte, dass die Bereiche freigehalten werden, um sich die Optionen einer weiteren Bebauung zu erhalten, sollte es die künftige Entwicklung erfordern. Bernhard sagte weiter, es hätte nie eine Zusage des Gemeinderates gegeben, die eine ausschließliche Unterbringung von nur 45 Personen zusagt. Diese Anmerkung führte zu einigen Unmutsäußerungen in der ansonsten konstruktiven und ruhigen Grundstimmung des Abends.

Unmut in Hohensachsen

Platzsorgen haben die Anwohner des Standortes „Am Steinbrunnen" in Hohensachsen nicht, aber auch nicht weniger Sorgen und Befürchtungen. Die geplante Anschlussunterbringung oberhalb des Feuerwehrhauses liegt nämlich genau gegenüber eines neu erschlossenen Neubaugebietes für hochwertige Einfamilienhäuser. Schärfer und emotionaler fiel hier dann auch die an den Informationsblock anschließende Fragerunde aus. Unsinnig wäre eine Anschlussunterbringung an diesem Standort, da er keine Infrastruktur für eine richtige Integration böte, umgeben von Luxusvillen ohne Einkaufsmöglichkeit und fußläufigen Angeboten. Vereinzelt wurden auch Bedenken eines Ansteigens der Kriminalität geäußert. Hauptthema des Abends war jedoch die Situation eben jenes Neubaugebietes „Östlich am Steinbrunnen".

Scharfe Kritik

Viele Käufer der dort angesiedelten Grundstücke waren gekommen und beschwerten sich massiv über den Umgang mit ihnen sowie die Informationspolitik der Stadtverwaltung. Nur durch Zufall hätten sie von der Veranstaltung erfahren, obgleich sie direkt Betroffene wären und ihre Daten der Stadt vorlägen. Der Bau des Wohngebäudes selbst würde zu einem massiven Wertverlust der Grundstücke führen. Diesen Aspekt bezweifelte Bürgermeister Fetzner und verwies auf die allgemeine Grundstückssituation in Weinheim, was mit Gelächter des Publikums beantwortet wurde.

Einigung ja – aber kein weiterer Verkauf

Und ein weiterer Punkt gab Anlass zu hämischem Lachen. Eine Anwohnerin verwies darauf, dass der Standort aufgrund der Erschließung des Baugebietes Ende des vergangenen Jahres vom Tisch gewesen sei und fragte, wie die jetzige Entscheidung dann noch zustande gekommen wäre. Diese Anmerkung wurde allerdings von Pressesprecher Roland Kern und dem Ersten Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner abgebügelt: Ihnen sei dieser Vorgang nicht bekannt und alles wäre seinen geraden Weg gegangen, möglicherweise hät-

In Hohensachsen gab es viel Unmut. Nicht nur darüber, dass der Investor des Neubaugebiets auch derjenige sein soll, der die Anschlussunterbringung baut.

Weinheim aktuell 06.07.16

Eröffnung des Adam-Karrillon-Hauses

Die Bildung geballt unter einem Dach

Das Adam-Karrillon-Haus feiert nach seinem Umbau am Samstag, 16. Juli, mit einem Tag der offenen Tür seine Einweihung. *Foto: Stadt*

(pm/red). Das neue Karrillon-Haus wird am 16. Juli mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. Mit Musikprogramm und Führungen durch Musikschule und Stadtarchiv gibt es einiges zu sehen. Und vorher viel zu tun.

Adam Karrillon (1853–1938) war ein gebildeter Mann, Arzt und Schriftsteller. Sein Kultur- und Bildungsbegriff war umfassend. Deshalb passt der Name des Heimatdichters und Weinheimer Ehrenbürgers gut zum neuen Adam-Karrillon-Haus, das im Lauf der vergangenen 15 Monate in der Weststraße entstanden ist. Die frühere Karrillon-Schule wurde zum Bildungshaus ausgebaut, rund sechs Millionen Euro hat die Stadt dazu in die Hand genommen.

Neue Nutzer und ein Kraftakt

Die Musikschule ist bereits zum Jahreswechsel umgezogen, hat jetzt mehr Platz und moderne Räume. Die Volkshochschule folgte; sie nutzt vor allem die Küchenräume im Untergeschoss. Der Stadtjugendring mit seinem „Carrillonian-Club" ist vor wenigen Tagen in seinen Gebäudetrakt eingezogen. Im Moment wuchtet das Stadtarchiv rund 2,5 Kilometer laufende Akten und andere historische Quellen von verschiedenen Orten im Stadtgebiet erstmals an eine zentrale Stelle. Neue Archivmöbel mit Rollregalen machen vieles einfacher, aber das Einräumen geschieht nicht von alleine.

Wegen des Umzugs wird das Weinheimer Stadtarchiv in den nächsten Tagen nur eingeschränkt erreichbar sein. Auch die Telefonnummern ändern sich. Archivleiterin Andrea Rößler ist ab 16. Juli erreichbar unter 82-522, Sybille Rummert unter 82-520 und Silvia Wagner unter 82-519, die Zentrale unter 82-518. Bis zum Eröffnungstag muss alles weitestgehend unter Dach und Fach sein.

Programm am „Tag der offenen Tür"

An Samstag, 16. Juli, findet um 11 Uhr auf dem Außengelände die offizielle Eröffnung des neuen Karrillon-Hauses mit symbolischer Schlüsselübergabe statt, dann wird das Programm – erwartungsgemäß – viel von Musik geprägt sein, der Stadtjugendring steuert ebenso ein Programm bei. Der ganze Samstag (bis 17 Uhr) ist ein „Tag der offenen Tür" für die interessierte Bevölkerung.

Archivarin Andrea Rößler wird drei Führungen (13, 14 und 15 Uhr) durch das neue Archiv anbieten.

Von 900 auf rund 1.500 Quadratmeter Nutzfläche ist die Musikschule angewachsen. Am „Tag der offenen Tür" bietet die Musikschule ebenso musikalische Führungen und mehrere Band-Auftritte auf der Bühne im Außenbereich des Karrillon-Hauses.

Auch die Volkshochschule präsentiert sich am „Tag der offenen Tür" - nicht zuletzt mit Informationen zu ihrem neuen Programm. Daneben werden ab 13 Uhr Hip-Hop New Style, Zumba für Kids, eine Malaktion, Kochvorführungen sowie Film- und Fotodokumentationen angeboten. Ein fotodokumentarischer Rundgang bietet die Gelegenheit sich aktiv zu beteiligen. Interessenten bringen ihre Digitalkamera mit. Allerdings ist hierfür im Vorfeld eine Anmeldung erbeten bei Klaus Rippel, Tel. 96313, oder E-Mail: rippel@vhs-bb.de.

So werden junge Frauen schlagfertig

Weinheim Extra 06.07.16

Unser Thai-Boxangebot für Mädchen", erklärt Sigi Groß, die die offene Kinder- und Jugendarbeit des Stadtjugendrings Weinheim auch im neuen Karrillon-Haus verantwortet, „zielt auf die Steigerung der Schlagfertigkeit ab. So oder so". Wichtiges Anliegen der Mädchenarbeit sei die Stärkung der jungen Frauen. Die erfahrene Jugendsozialarbeiterin weiß: „Sich durchzusetzen, sich zu behaupten, gehört zu werden und vor allem Gehör zu finden, das ist nicht einfach, in einer für viele Mädchen immer noch männlich dominierten Welt." Das Thai-Boxen soll dabei helfen. So leiste der Stadtjugendring Weinheim mit dem Angebot einer Thaiboxgruppe, die ausschließlich Mädchen aufnimmt, einen Beitrag zur Stärkung der jungen Frauen. Gerade die zwei weiblichen Trainerinnen, so Sigi Groß, bringen das nötige Verständnis für die Mädchen und junge Frauen mit - sie können auch aus Vorbilder dienen. Wie geht das, sich in der Welt und im Sport zu behaupten? Bei den Übungen kann frau es lernen. Die Entwicklung und die Persönlichkeitsstärkung ist für die Betreuer und Betreuerinnen im Treff ebenso sichtbar, wie sie für manchen Jungen „spürbar" ist. „So wie dieses sinnvolle Angebot nicht umsonst ist, i auch nicht kostenlos", e Stadtjugendring-Geschäfts rer Martin Wetzel. Er hofft, sich Menschen finden, di Angebot fördern. Das Tha xen für Mädchen findet jet den Mittwoch, von 17 bis 1 im Karrillon-Haus in der straße 12 (frühere Karr Schule). Dort befindet sic „Carrillonian-Teen-Club" Stadtjugendring.

i Informationen zum Ar gibt es persönlich in heim, montags bis do tags von 16 Uhr bis 2 oder unter der Telefon mer 0152 29 29 53 57.

Im neuen Karrillon-Haus lernen Mädchen Thai-Boxen.

W-Woche 13.07.16

Neuer Treffpunkt des Stadtjugendrings

Das „Carrillonian"-Heimatland für Kids und Teens

(pm/red). Der Stadtjugendring bietet im neuen Adam-Karrillon-Haus ein Jugendzentrum mit vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche, bei dem jeder auf seine Kosten kommt.

Chillen, Musik hören, Basketball, Graffiti sprayen – die Auswahl der Angebote im „Carrillonian Teen Club" des Stadtjugendrings im neuen Adam-Karrillon-Haus in der Weststraße ist gewaltig. „Ein richtiges kleines Jugendzentrum", beschreibt Sozialpädagogin Sigi Groß. Noch vor der offiziellen Einweihung des Bildungshauses am Samstag, 16. Juli, ist der „Carrillonian Teen Club" eingezogen. Der Jugendtreff stammt noch aus der Zeit der Karrillon-Schule, während des Umbaus war er vorübergehend im Haus der Jugendarbeit in der Bahnhofstraße untergebracht.

Eine Partie Pool-Billard ist immer drin in den neuen Räumen des Jugendtreffs im Adam-Karrillon-Haus. *Foto: Stadt*

Endlich Platz

Jetzt können sich die Kinder und Jugendlichen im Alter von 11 bis 18 Jahren so richtig ausbreiten. Denn zu den Räumen ist ein vergrößerter Außenbereich dazugekommen. Von Woche zu Woche werden mehr Kinder auf den „Carrillonian Teen Club" aufmerksam, im Moment sind es etwa 50 Kids in der Woche. An die 100 oder auch mehr könnten es werden, schätzt Stadtjugendring-Geschäftsführer Martin Wetzel.

Die Kinder und Jugendlichen können sich selbst beschäftigen. Es ist aber auch immer jemand da, der sich um sie kümmert: Entweder Sigi Groß oder ihr junger Kollege Nico Gaber (23). Daneben kümmern sich eine ganze Reihe von Honorarkräften um spezielle Angebote wie „Kreatives und Kulinarisches", Thai-Boxen oder Hip-Hop-Tanz.

Synergieeffekte

Die Kids kommen übrigens aus der ganzen Stadt. Der Standort in der Weststraße liegt sehr zentral und Groß und Wetzel wissen, dass der Standort auch perspektivisch wichtig ist: Mit dem Sanierungsgebiet „Westlich Hauptbahnhof" werden weitere Kinder und Jugendliche in das Viertel kommen.

In einem Haus zu sein mit den anderen Nutzern und Einrichtungen, das habe Vorteile und eröffne Synergieeffekt, erklärt Sigi Groß. So haben einige „Carrillonians" schon ein Schlagzeug der Musikschule ausprobieren dürfen. „Die Kooperation bringt Vorteile mit sich", sagt sie.

Übrigens: An vier Tagen in der Woche hat der Treff geöffnet: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 16 Uhr bis 20 Uhr.

W-archiv 06.07.16

Bundesparteitag der NPD 2016

Partei hält weiterhin an der Stadthalle fest

(cs). Die NPD durchläuft derzeit ihr Verbotsverfahren. Das Ergebnis steht noch aus. Sollte die Partei nicht verboten werden, wird sich die Stadt Weinheim wohl die nächste juristische Auseinandersetzung liefern. Denn die NPD will weiterhin die Stadthalle als Veranstaltungsort ihre Bundesparteitags 2016.

Noch sei ein entsprechender Antrag nicht eingereicht, „ein solcher ist allerdings zu erwarten, falls sich die Stadt Weinheim weiterhin uneinsichtig zeigt", erklärte Peter Richter, Anwalt der NPD, auf Nachfrage der Weinheimer Woche.

Zur Erinnerung: Der Gemeinderat hatte im Dezember 2015 den Beschluss gefasst, Stadthalle und Rolf-Engelbrecht-Haus für überregionale Parteiveranstaltungen zu sperren. Die Stadt hatte in einer Pressemitteilung unlängst über ihren juristischen Beistand Dr. Michael Lehner mitgeteilt, bei dem Beschluss handele es sich um „geltendes städtisches Satzungsrecht". Der Nutzungsausschluss betreffe alle Parteien gleichermaßen. Daher sei dem im Parteigesetz niedergelegten Gleichbehandlungsgrundsatz genüge getan, heißt es in den Ausführungen weiter. Für Peter Richter gibt es auch nach Beschluss des Gemeinderats sowie Erhalt des Schreibens der Verwaltung keine Grundlage, die zu einer neuen Bewertung der Rechts- oder Sachlage führe. Richter: „Es bleibt dabei, dass der NPD auch nach dem – rechtswidrigen – Stadtratsbeschluss ein notfalls gerichtlich durchzusetzender Anspruch auf Überlassung der Stadthalle zusteht."

Die NPD will weiterhin die Stadthalle für ihren Bundesparteitag. Das erklärte NPD-Anwalt Peter Richter (l.) auf Anfrage. *Foto: cs (Archiv)*

Gemeinderat: Neben der Klausingstraße stehen heute fünf weitere Standorte für die Anschlussunterbringung auf der Tagesordnung

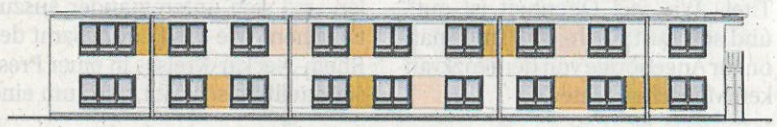
Planung und Finanzierung im Fokus

WN 13.07.16

WEINHEIM. Mit Spannung wird am heutigen Mittwoch die öffentliche Sitzung des Gemeinderates erwartet, die um 17.30 Uhr im Rolf-Engelbrecht-Haus beginnt. Gleich über sechs Standorte für die städtische Anschlussunterbringung von Flüchtlingen müssen die Stadträte beraten.

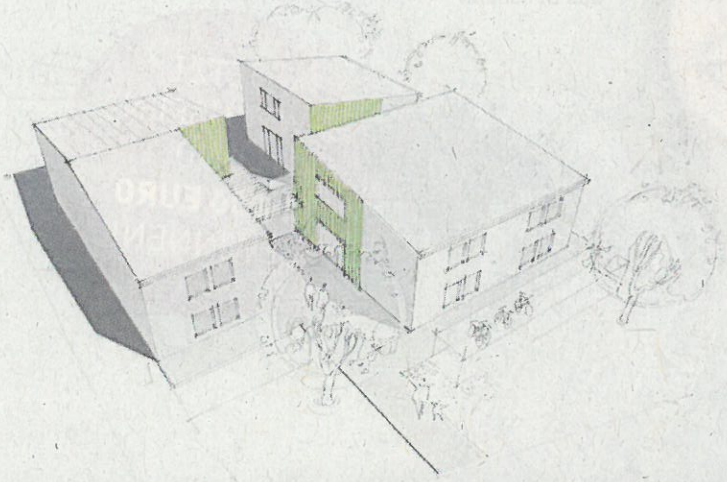
Allerdings stehen noch nicht für alle Bauprojekte ausreichend Mittel im städtischen Haushalt zur Verfügung; deshalb dürfte die Frage der Gegenfinanzierung ebenso für Diskussionen sorgen wie die zum Teil „freihändige Vergabe" von Aufträgen, die mit der Dringlichkeit der Schaffung von Flüchtlingsunterkünften begründet wird. Hinzu kommt die zuletzt wieder aufgeflammte Debatte um den Standort Klausingstraße (siehe weiteren Bericht) und die Sorge von Anwohnern, dass am Sandloch und im Seeweg spätere Erweiterungen nicht ausgeschlossen scheinen. Dort sind Häusergruppen für jeweils 46 Personen vorgesehen; in der heutigen Sitzung geht es um den Architektenauftrag und die Gegenfinanzierung.

Am Steinbrunnen in Hohensachsen (45 Personen) geht es um die Auftragsvergabe an einen „Totalübernehmer", der also nicht nur für den Bau, sondern auch für die Planung verantwortlich ist. Am Standort Klausingstraße (60 Personen) und in der Ortsstraße Süd (30 Personen) in Steinklingen will die Stadt zwei Weinheimer Architekten mit der Planung der Gebäude beauftragen. Für die Ortsstraße gibt es nach Auskunft der Stadtverwaltung bislang noch keine Vorentwürfe, die man der Öffentlichkeit präsentieren könnte. In der Händelstraße (44 Personen) soll ein Generalunternehmer beauftragt werden. *pro*

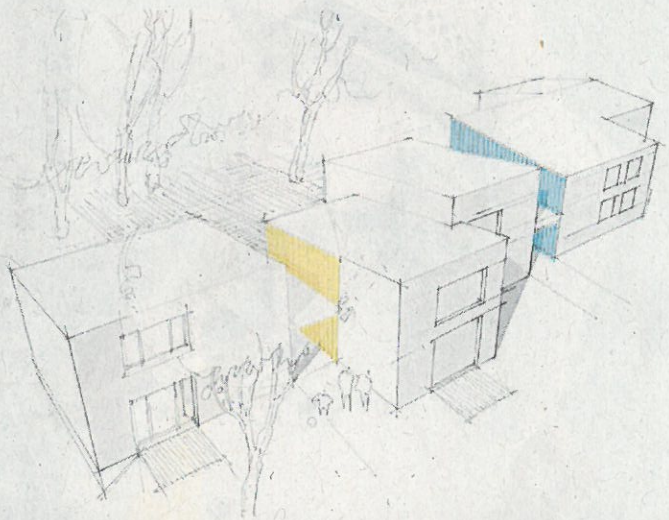


Händelstraße: So soll der Neubau einmal aussehen; im Gemeinderat steht die Vergabe der Arbeiten an einen „Generalunternehmer" an. ENTWURF: IM PROJEKT

Am Steinbrunnen: Für den Standort in Hohensachsen liegt dieser Entwurf vor; im Gemeinderat geht es um den Auftrag für einen „Totalübernehmer". ENTWURF: GÖTZ BAUTRÄGER



Seeweg: Für den Standort in der Ofling geht es im Gemeinderat um die Beauftragung des Architekturbüros. ENTWURF: MOTORPLAN



Am Sandloch: Auf Grundlage dieses Vorentwurfs für den Lützelsachsener Standort soll der Planungsauftrag für den Architekten vergeben werden. ENTWURF: MOTORPLAN

Protest gegen Bebauung des Bolzers

Das trotzige Nein ohne Kompromissbereitschaft

Der Protest gegen die Verlegung des Bolzplatzes mit anschließender Bebauung des jetzigen Areals geht weiter. Am Wochenende fand eine Kundgebung samt Protestmarsch statt. *Fotos: cs*

(cs). Trillerpfeifen hatten sie im Mund – und machten davon ordentlich Gebrauch. Die Kinder, die sonst altersgemäß eher auf dem Spielplatz in der Klausingstraße zu finden sind, machten sich für den Bolzplatz stark. Von einer Instrumentalisierung des Nachwuchses wollten die zahlreichen Erwachsenen, die sich zur Protestkundgebung eingefunden hatten, aber nichts wissen.

In einer ganzen Schimpftirade entledigte sich Miguel Silva, Sprecher der Bürgerinitiative zum Erhalt von Kinderspielplatz und Bolzplatz, seiner Wut auf die Verwaltung und ebenso den Meinungen in Richtung Instrumentalisierung der jungen Menschen, die im Vorfeld des Protests geäußert worden waren. So auch von Martin Wetzel, Geschäftsführer des Stadtjugendrings. Er sagte an diesem Morgen: „Als ich ankam, waren hier 40 Erwachsene und 20 Kinder. Jugendliche kommen erst jetzt." Und diese Jugendlichen, um deren Belange es eigentlich ging, waren schnell gezählt. Die Zahl der Erwachsenen stieg dagegen weiter an. Etliche Gesichter kannte man aus den Reihen der BI Weinheim-West, die sich im vergangenen Jahr mit Nachdruck gegen eine Gemeinschaftsunterkunft in der Weststadt gewehrt hatte. Auf dem Protestmarsch bewegten sich anfangs ca. 150 Unterstützer, auf dem Weg Richtung Dürreplatz, Reiterin und dem Zielpunkt Marktplatz gingen aber mehr und mehr der Unterstützer verloren und so waren nur noch wenige vertreten. Darunter etliche Kinder mit ihren Eltern.

Scharf im Ton

In den Redebeiträgen zum Auftakt des Protests wurde immer wieder deutlich, dass sich die Fronten mehr und mehr verhärten. Nicht zuletzt dadurch, dass in der kommenden Gemeinderatssitzung Gelder für die Planung des Gebäudes zur Anschlussunterbringung Geflüchteter genehmigt werden sollen, obwohl die im Haushalt 2016 nicht verankert sind. Dass obendrein Architekt Constantin Görtz den Auftrag erhalten soll, wurde mit einem bitteren „wie praktisch" kommentiert. Görtz ist zugleich SPD-Stadtrat. Seine Fraktion wird von den Anwohnern für die Standortentscheidung pro Bolzplatz verantwortlich gemacht. Immer wieder wurde in den Beiträgen auch die Enttäuschung der Kinder und Jugendlichen deutlich: „Keiner von Euch hat mit uns geredet", hieß es in Richtung der Politik und selbst der Vorwurf, man mache mit der Entscheidung eine ganze Generation kaputt, stand im Raum. Der Ton war dabei teils scharf und unnachgiebig. So schallt aus Richtung des Bolzers mittlerweile nur noch ein trotziges „nein" ohne Kompromissbereitschaft in Richtung der Verwaltung.

Gespräche angekündigt

Martin Wetzel hatte in der vergangenen Woche angekündigt, dass der Stadtjugendring sich mit den Jugendlichen zusammenfinden wolle. Man will darüber sprechen, wie man einen neuen Bolzplatz ausstatten sollte, damit die Generation der jungen Menschen sich wiederfinde.

Auf der Protestveranstaltung wollte Miguel Silva auch davon nichts wissen und machte mit seinen Worten recht deutlich Stimmung gegen das Auftreten des Stadtjugendrings, der sich in der verfahrenen Situation als Vermittler zwischen Verwaltung und Betroffenen sieht. Martin Wetzel machte im Gespräch mit der Weinheimer Woche deutlich, dass man sich nicht für eine Seite stark machen werde. Ihm gehe es darum, die Jugendlichen zu einer Lösungsorientierung zu bewegen. Und gleichzeitig der Stadt zu verdeutlichen, dass es zukünftig wichtig ist, Kinder und Jugendliche in Entscheidungen einzubeziehen, wenn es um ihre Belange und Plätze gehe.

Bleibt die Hoffnung, dass die Jugendlichen teils vernünftiger in ihren Überlegungen sind, als sich an diesem Morgen die Erwachsenen zeigten. Dann könnten sich konstruktive Gespräche entwickeln. Bei dem Treffen zwischen Jugend und Stadtjugendring sind Erwachsene schließlich ausdrücklich nicht erwünscht.

Martin Wetzel (l.), Geschäftsführer des Stadtjugendrings, kündigte für diese Woche Gespräche mit den Jugendlichen an. Auch um zwischen den Fronten zu vermitteln.

Aus der Stadtbibliothek

Freies WLAN für alle Besucher

(pm/red). Die Stadtbibliothek Weinheim bietet ab sofort ein öffentliches und kostenfreies WLAN für ihre Besucher an. Das teilte die Verwaltung mit.

Wer mit seinem eigenem Smartphone, Tablet oder Laptop im Internet unterwegs sein möchte, kann sich ab sofort ins Freifunk-Netz der Stadtbibliothek einwählen. Insbesondere Schüler, die einzeln oder in Lerngruppen die Bibliothek besuchen und ihren eigenen Laptop mitbringen, profitieren von dem Angebot.

Der Verein Freifunk Rhein-Neckar e.V. ist Teil der Freifunk Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat ein frei zugängliches, öffentliches und durch Bürger verwaltetes Funknetz (WLAN) aufzubauen und zu betreiben. Jeder kann dieses Netz frei und uneingeschränkt mit seinen Geräten, egal ob PCs, Laptops, Smartphones oder Tablets nutzen. Weitere Informationen unter www.freifunk-rhein-neckar.de.

Gemeinderat: Unterbringung von Flüchtlingen WW 13.07.16

Weitere Standorte gehen an den Start

(cs). Es ist die letzte Sitzung vor der Sommerpause – und sie hat es in sich. Der Gemeinderat hat eine lange Tagesordnung abzuarbeiten. Dabei steht das Thema der Unterbringung von Flüchtlingen im Mittelpunkt.

Die Gemeinschaftsunterkunft im Schleimweg in Sulzbach dürfte dabei noch für den wenigsten Zündstoff sorgen. Doch die Entscheidungen zu Planung und Bau von Anschlussunterbringungen an drei verschiedenen Standorten werden für viel Publikum im Rolf-Engelbrecht-Haus sorgen. Und Unmut. Denn die Bürgerinformationsveranstaltungen in Lützelsachsen, Hohensachsen und auf der Waid haben gezeigt, dass in puncto Akzeptanz bei der Bevölkerung noch viel Luft nach oben ist.

Lützelsachsen und Ofling

Im Gemeinderat selbst dürfte die Finanzierung der Standorte in Lützelsachsen und Ofling eine Rolle spielen. 800.000 Euro sollen dabei aus dem Topf entnommen werden, der eigentlich für die Sanierung städtischer Wohnungen gedacht war. Insgesamt 1,2 Mio. Euro waren dafür auf Antrag der Weinheimer Liste in der Verabschiedung des Haushalts bereitgestellt worden. Für Stadtrat Dr. Michael Lehner ist die Mittelumschichtung „absurd". „Den Sanierungsstau weiter mitschleppen, ist der falsche Weg", sagte er der Weinheimer Woche auf Anfrage. Man habe sich entschieden erst zu sanieren und dann Standorte zu betrachten. „Wir sehen nicht, dass unbedingt neu gebaut werden muss", so Dr. Lehner weiter. Er werde seine Zustimmung daher nicht geben, um eine klare Position zu beziehen hinsichtlich der Vorgehensweise.

Bei beiden Standorten sollen die Planungsarbeiten vergeben sowie die Mittel in Höhe von gut 2,5 Mio. Euro zum Neubau abgesegnet werden.

Bolzplatz Klausingstraße

Ebenso für Diskussion dürfte die Bereitstellung der Planungskosten für den Standort an der Klausingstraße sorgen. Der Widerstand gegen Bolzplatz-Verlegung und Bebauung des Geländes ist groß. Dass Planer und SPD-Stadtrat Constantin Görtz als zu beauftragender Architekt auch noch Geld verdienen soll, heizte die Protestgemüter so auf, dass am Bolzplatz mit Plakaten gegen Görtz skandiert wird.

Auch aus den Reihen der Linken kam Protest gegen den Tagungsordnungspunkt. „Der Gemeinderat hat mit seinem Beschluss zum Haushalt ausdrücklich festgelegt, dass für diese Maßnahme in diesem Jahr kein Geld zur Verfügung gestellt wird", hieß es in einer schriftlichen Stellungnahme seitens Stadtrat Matthias Hördt. Er sieht den Vorstoß als Missachtung des Haushaltsbeschlusses.

Position Jugendgemeindrat

In die Diskussion eingeschaltet hat sich mittlerweile auch der Jugendgemeinderat. Er ließ über die eigene Facebookseite verlauten, dass der Bau der Unterkunft nicht zu Lasten der Jugendlichen ausfallen dürfe. Weiter heißt es: „Der Bolzplatz sollte entweder in voller Größe in unmittelbarer Nähe mit zusätzlichen Sitzmöglichkeiten, getrennt von Kleinkinderspielplätzen, gebaut werden oder in bisheriger Form erhalten werden."

Dr. Michael Lehner (Weinheimer Liste) bezeichnet die weitere Verschleppung der Sanierungen städtischer Wohnungen als „absurd". *Foto: Archiv*

Die Proteste am Bolzplatz in der Klausingstraße sind massiv - und werden immer persönlicher. *Foto: cs*